

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 70.

Samstag, den 18. Juni 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag, den 24. Juni ds. Jz.
nachmittags 2 1/2 Uhr
wird der Heugrasertrag der städtischen Lauten-
hofwiesen an Ort und Stelle im öffent-
lichen Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft bei der Brachhold'schen
Sägmühle.

Stadtpflege.

Einige Ztr. Kartoffel

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Zu vermieten:

Ein heizbares Zimmer hat an eine ein-
zelle Person aufs Jahr oder per Monat zu
vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“ und
„Hier wohnen Kurgäste“
sind stets vorrätig in der Buchdruckeri von
Bernh Hofmann.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat das
Friseur-Geschäft
gründlich zu erlernen wird nach Auswärts
gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Den Ertrag von

1/4 **Alfer (Haber)**

im alten Calmbacher Weg hat zu verkaufen.
Karl Rath.

Gras-Verkauf.

Den Grasertrag von ca. 1 1/2 Morgen
Wiesen hat zu verkaufen.
Chr. Schill, Bauunternehmer.

Täglich frischen

**Obst- u. andere Kuchen
Lörtchen, Confect und Sesen-
backwerk**

empfehlen Bäder Bechtle.

I^a Apfel-Gelée

empfehlen Chr. Brachhold.

Wildbad.

Fahrnis-Verkauf.



Aus der Konkursmasse des
Karl Weber, Lindenwirts hier
kommt am nächsten

Samstag, den 18. ds. Mts.

nachmittags 3 Uhr

im Gasthaus zur alten Linde gegen Barzahlung zum Verkauf:

4 Schweine, 1 Ziege, 8 Gänse, 8 Enten, ca. 30 Stück Hühner, worunter
2 Stämme Brahma und 1 Stamm Kampfbantam, 1 Ulmer Dogge, aus-
gezeichneter Hof- u. Begleithund, 1 starker Rattensänger, verschiedene Vögel,
25 Stück Tauben u. s. w.

Den 16. Juni 1898.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Oberdorfer.

SCHUTZ-MARKE

Gegründet 1876. **Schloss-Brunnen** Gegründet 1876.
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem
Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage:
General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.
Niederlage für Wildbad: **Emil Gaspar, Neuenbürg.**
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Des guten zubiel hat schon manches verdorben und nicht zum wenigsten in der Küche!
Die wirkliche Güte und Bekömmlichkeit hängt nicht ab von kostspieligem Material, sondern
von der schmackhaften Zubereitung. — In dieser Beziehung ist

MAGGI

ein vorzügliches Hilfsmittel: wenige Tropfen davon genügen,
um Suppen und sonstigen Gerichten seltenen Wohlgeschmack zu ver-
leihen. Erhältlich in Original-Fläschchen von 35 S an bei
Gust. Hammer, Colonialwaren.

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Almer,

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuer (Steuerkapitale) der neueingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Wildbad durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 23. Juni bis 13. Juli 1898 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. Gesetz Art. 97 Abs. 2).

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium, Abt. für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum 16. Juli 1898

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3).

Wildbad, den 16. Juni 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bürger.

Verloren

ging gestern nachmittag auf dem Wege von Calmbach nach Wildbad ein

Portemonnaie

mit einem silb. Schild, worauf sich die Buchstaben H W befinden. Der Finder wird gebeten selbes gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Eine kleinere Wohnung

hat bis Martini zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Close-Papier

in Rollen u. Paketen zu verschiedenen Preisen, sowie Closet-Rollenhalter und Distributeure

empfehlen G. Riezinger,
Buchbinder.

Eier-Nudeln

empfehlen Chr. Batt.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

S a m s t a g, den 18. Juni 1898.

8. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Glück bei Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

S o n n t a g, den 19. Juni 1898.

9. Vorstellung. Duzend-Karten ungültig.

Im weißen Röß'l

Lustspiel in drei Akten von Oscar Blumen-thal und Gustav Kadelburg.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Danksagung.



Für die herzlichen Beweise innigster Teilnahme welche unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Tante

Friedrike Wolff

geb. Großmann

während ihres Krankenlagers zu teil wurden, sowie für die liebevolle Aufopferung der Diakonissin, ferner für die vielen Blumen Spenden und den erhebenden Gesang, wie auch den Herren Trägern spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen seinen tiefgefühltesten Dank aus

der trauernde Gatte:

Wilhelm Wolff, Buchbinder
mit seinen 3 Kindern.

Große französische Pularden

italienische

Gänse, Enten u. Hühner

Rehwild

ganz u. zerlegt
alle Arten frische

Fluß- u. See-Fische

empfehlen das Versandgeschäft

G. Groppe, Forstheim.
Telephon Nr. 519.

Täglich frische

Süßbutter

per Pfd. M. 1.15

empfehlen Maler Zinser.

Schuld- u. Bürg-Scheine

empfehlen die Buchdruckerei von B. Hofmann

Reichstagswahl-Ergebnisse.

Wildbad, 17. Juni. Bei der gestrigen Reichstagswahl haben von 854 Wahlberechtigten 492 abgestimmt und erhielten folgende Stimmen: Cleß (Volksp.) 243; Schrempf (kons.) 212; Wasner (Soz.) 11; Gröber (Zentr.) 14; Hieber (natl.) 10; Ungültig waren 2.

Gesamtergebnis der Reichstagswahl des 7. Wahlkreises:

	Schrempf	Cleß	Wasner
Neuenbürg, O. A. Bz.	1254	1518	960
Calw, "	2061	1321	314
Herrenberg, "	2420	826	93
Nagold, "	2283	962	26
	8018	4627	1393

Schrempf gewählt.

1. Wahlkreis.

Stuttgart Stadt.

Kloß gewählt.

2. Wahlkreis.

Cannstatt, Ludwigsb. Nordb., Badlingen.

Stichwahl zwischen Hieber u. Tauscher.

3. Wahlkreis

Besigheim, Brackenh. Heilbronn, Neckarsulm.

Stichwahl zwischen Hegelmaier u. Kitter.

4. Wahlkreis.

Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Baihingen.

Stichwahl zwischen Kraut u. Hausmann.

5. Wahlkreis.

Ehlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach.

Stichwahl zwischen v. Geß u. Brodbeck.

Neue

Malta-Kartoffel

empfehlen

Chr. Batt.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster Auswahl

Sessel jeder Art

sowie

Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Wilhelm Giese,
Schreinermeister.

Schöne

Orangen & Citronen

frisch eingetroffen bei

G. Lindenberger, Conditior.

6. Wahlkreis.

Reutlingen, Rotenburg, Tübingen.

Stichwahl zwischen Dr. Rupp u. Payer.

8. Wahlkreis.

Oberndorf, Sulz, Horb, Freudenstadt.

Stichwahl zwischen Mauser u. Galler.

9. Wahlkreis.

Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen.

Stichw. zwischen Hausmann u. Schöninger.

10. Wahlkreis.

Smünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim.

Stichwahl zwischen Kettner u. Klaus.

11. Wahlkreis.

Bodnang, Hall, Döringen, Weinsberg.

Stichwahl zwischen Frank u. Hoffmann.

12. Wahlkreis.

Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim.

Stichwahl zwischen Haug u. Augst.

13. Wahlkreis.

Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim.

Hofmann gewählt.

14. Wahlkreis.

Geislingen, Heidenheim, Ulm.

Stichwahl zwischen Hartmann u. Hähule.

15. Wahlkreis.

Blaubeuren, Ebingen, Münsingen, Laupheim.

Gröber gewählt.

16. Wahlkreis.

Biberach, Leutkirch, Wangen.

Braun gewählt.

17. Wahlkreis.

Ravensburg, Reiblingen, Saulgau, Tettnang.

Reibold gewählt.

K u n d s c h a u.

Eßlingen, 14. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Joh. Georg Reichert, Privatier hier, bis Ende 1891 Magaziner in der K. Eisenbahnwerkstätte, begeht heute mit seiner Frau Elisabeth geb. Schaupp die seltene Feier der diamantenen Hochzeit im engsten Kreise der Familienangehörigen. Der am 14. Juni 1838 geschlossenen Ehe sind im ganzen 16 Kinder entsprossen, wovon 9 (2 Söhne und 7 Töchter) zum Teil aus weiter Ferne erschienen sind, die Feier mitzubeleben. Das Jubelpaar erfreut sich einer verhältnismäßig guten Gesundheit, der Mann sieht im 84., die Frau im 77. Lebensjahre. S. M. der König ließ dem Jubelpaar seine Glückwünsche und nebenbei Sein und Ihrer Majestät der Königin Brustbild als Andenken übermitteln. Die evang. Kirchengemeinde spendete ein hübsch eingebundenes Neues Testament in großem Druck.

Steinheim, 13. Juni. (Prähistorischer Fund.) Am Samstag nachmittag fand der Sandbruchbesitzer Falkenstein unweit des Bahnhofes beim Sandgraben einen Mammutzahn, der 3 m lang und 24 cm dick ist. Er ist in 3 Teilen ausgegraben worden, die ohne viel Mühe zum Ganzen zusammengesetzt werden können. Zehn Meter davon entfernt wurde voriges Jahr ein solcher Zahn, etwas weniger lang, gefunden, der um den Preis von 100 M. in das Eigentum des „Historischen Vereins“ in Heilbronn überging.

Magold, 14. Juni. Sonntag Nachmittag vergnügten sich 3 junge Leute mit Nachfahren auf der Magold. Bei dem hochgehenden Wasser schlug der Kahn um und die 3 Insassen fielen ins Wasser, 2 wurden gerettet, während der dritte, ein Lehrling des Wagnermeisters Berstlecker Georg Hörmann aus Breitenberg, ertrank. Derselbe hatte ausgelernt und wäre heute als Geselle in die Fremde gezogen. Der Leichnam ist bis zur Stunde noch nicht gefunden.

Rosenfeld, 12. Juni. Nach dem Vormittagsgottesdienst wurde heute auf dem Rathaus im Beisein des Gemeindevorstandes von Stadtschultheiß Ripp mit einer Ansprache zwölf Veteranen die Kaiser-Wilhelm-Erinnerungsmedaille übergeben. Zur Feier des Tages erhielt jeder Veteran eine aus der Stadtkasse noch 4 M. Nachmittags war gesellige Unterhaltung im Gasthof zur Post.

Münsingen, 14. Juni. Ein Kononier des 13. Artillerieregiments, das zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz seine Schießübungen abhält, verunglückte heute dadurch, daß ihm vom Geschütz fallend, die Räder eines in größter Geschwindigkeit nachfahrenden Wagens über den Hinterkopf gingen. Hoffnungslos liegt der Bedauernswerte im hiesigen Bezirkskrankenhaus darnieder.

Feldstetten, D. A. Münsingen, 14. Juni. Beim Umbau der Wirtschaft zur Post stürzte der von Auingen gebürtige Maurer Friedrich Keuerleber, Vater von 5 unversorgten Kindern, so unglücklich vom Gerüste, daß er zwei Rückenwirbel brach. Ins Münsinger Krankenhaus überführt, verstarb der Verunglückte.

Ulm, 16. Juni. Gestern nachmittag 5 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schreckliches Unglück. Die 39 Jahre alte Amalie Westerkle, langjährige Kellnerin in der Bahnhofrestauration, wollte einem Reisenden Erfrischungen reichen und betrat zu diesem Zweck den Zug. Als derselbe sich in Bewegung setzte, eilte sie heraus, blieb aber

mit dem Kleid hängen und kam unter die Räder. Es wurde ihr der linke Fuß abgefahren und abends 7 Uhr starb die Unglückliche im Spital.

Weingarten, 14. Juni. Zu der Massenerkrankung bei der hiesigen Garnison erhält der „Ob. Anz.“ vom Kommandeur des Inf. Regts. 120 folgende Zuschrift: „Unter Bezugnahme auf den die Massenerkrankung von Mannschaften des Regiments betreffenden Artikel teile ich Ihnen mit, daß nicht 50 Mann erkrankt sind, sondern nur 34, und daß davon nur 20 ins Lazaret aufgenommen werden mußten. Die Ursache der Erkrankung ist noch nicht genügend aufgeklärt, die Krankheitserscheinungen sind aber gutartig und im Rückgang begriffen. Die 14 Reservierkranken sind bereits sämtlich genesen, von den 20 Lazaretkranken konnten heute schon 16 wieder entlassen werden und die Entlassung der übrigen steht unmittelbar bevor.“

Buchen, 13. Juni. Bei der gestrigen Enthüllung des Kriegerdenkmals in Altheim explodierte ein Pöller. Ein 15jähriger Knabe wurde getötet, einem anderen gleichaltrigen wurde ein Fuß abgeschlagen. Fünf weitere Knaben wurden mehr oder minder schwer verletzt.

— **Rabeneltern** Mit einem Falle unmenschlicher Mißhandlung eines Kindes hatte sich am 10. d. M. die Strafkammer in Elberfeld zu beschäftigen. Die Frau des Schleifers Gustav Simon hatte schon lange vor ihrer Ehe mit Simon einem Kinde, der jetzt neun Jahre alten Hedwig Krumme, das Leben gegeben. Hatte das arme Wesen vorher schon wenig freudige Stunden — nach der ehelichen Verbindung seiner Mutter mit Simon mußte es Höllenqualen erdulden. Sommer wie Winter mußte es unter der Treppe in einem Holzverschlage schlafen; als Lager diente ihm ein alter Sack, als Decke einige alte Lumpen. Zu Essen bekam es zu Hause überhaupt nichts; die „Eltern“ gingen meistens des Morgens früh zur Arbeit und kamen erst spät Abends nach Hause. Desto mehr aber bekam es Prügel. Die Mutter nahm, wie die Nachbarin bekundeten, stets den ersten besten Gegenstand, den sie gerade bei der Hand hatte, einen Handbesen, ein Stochweisen oder eine Kohlenschuppe, und schlug unbarmerzig auf das wehrlose Kind los, hier und da setzte es auch Fußtritte gegen Rücken und Leib. Der Mann soll es nur einmal, aufgereizt von dem Weibe, mit einem Leibriemen blutig geschlagen und dann gewürgt haben. Schließlich hat sich die Polizei des Kindes angenommen und es im Armenhause untergebracht. Die Strafkammer verurteilte den Mann, der unter dem Einflusse des Weibes zu Mißhandlungen geschritten sein mochte, zu 2 Monaten Gefängnis, die herzlose Mutter aber zu der exemplarischen Strafe von 1½ Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

— **Einen gewaltigen Schreck** bekam, wie der „D. Cour.“ erzählt, letzthin ein Militärposten, der vor der Jägerkaserne in Lübben Dienst that, als plötzlich aus hohen Lüften die Worte an sein Ohr schlugen: „Ist das hier Lübben?“ — Der Soldat, der nun in einer Höhe von etwa 100 m über sich ein mächtiges Luftschiff dahingleiten sah, beantwortete die Frage mit: „Jawohl!“ — „Ist das die Kaserne?“ hörte der Posten nun weiter fragen. Nachdem er auch diese Frage bejahend beantwortet hatte, erwiderte einer der

Insassen des Ballons: „Dann grüßen Sie meinen Bruder, den Lieutenant, welcher jetzt übt!“, worauf der Koloss, ein Ballon der Berliner Militär-Luftschifferabteilung, lautlos, wie er gekommen, weiterzog und im Morgengrauen verschwand.

— **Romantisch, aber ungemütlich.** Von einem Ueberfall auf der Eisenbahn berichtet der „Express“: Donnerstag nachmittag fuhr eine junge aus Paris gekommene Dame mit dem Zuge um 1,16 Uhr nach Basel in Mülhausen i. E. ab. Mit ihr stieg in das selbe Coupé (Frauenabteil) eine andere Dame ein. Zwischen Habsheim und Schlierbach, wo der Wald beginnt, überfiel letztere ihre Mitreisende, wahrscheinlich in diebischer Absicht, und versuchte sie in die Retirade zu zerren. Dies gelang jedoch nicht. Jetzt zog die Angreiferin ein Messer, worauf die Angegriffene die Coupéthür öffnete und aus dem Zuge sprang. Sie erlitt zum Glück nur leichte Verletzung am Kopf und an den Händen. Eisenbahnarbeiter hoben sie auf, wuschen ihr die verwundeten Stellen aus und brachten sie nach Schlierbach, von wo sie dann mit dem nächsten Zuge ihre Heimreise fortsetzte. Die Angegriffene glaubt, daß sie es mit einem verkleideten Manne zu thun gehabt habe.

Madrid, 14. Juni. Aus Havana wird gemeldet, die Insurgenten seien in verschiedenen Treffen geschlagen worden und hätten 20 Tote gehabt.

Krajan, 14. Juni. In Koscielsk schlug der Blitz während des Gottesdienstes in die Kirche; 3 Mädchen wurden getötet, 20 Personen verwundet.

London, 13. Juni. Der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten, John Hay, erklärt die Nachricht des „New York Herald“, der dem Botschafter telegraphiert hatte, in New York gehe das Gerücht von der Einnahme Manilas um, für unbegründet.

— **Aus China** sind Nachrichten über bedenkliche Unruhen eingelaufen. In Tschautschau (Provinz Kwantung) ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Auführer haben sich der Stadt bemächtigt, den obersten Beamten und seine Frau getötet und das Amtsgebäude niedergebrannt. Der Vizekönig in Canton hat 1000 Mann Truppen nach Tschautschau gesandt. Die Thore der Stadt Ningpo, Provinz Tschekiang, wurden geschlossen. Es herrscht auch dort ein Aufruhr.

New York, 13. Juni. Die Spanier griffen das amerikanische Lager bei Guatanamo an. Sie nahmen acht Vorposten gefangen. Vier Amerikaner wurden getötet, mehrere verwundet. Die Spanier flohen nach erheblichen Verlusten. Der britische Dampfer „Twickenham“ mit 3200 Tonnen Kohlen für die spanische Flotte wurde von dem Hilfskreuzer St. Louis aufgebracht. An Bord befand sich ein verkleideter spanischer Offizier.

— **Ein Apparat zum Schreiben im Finstern.** Ein Erfinder, der, wie es so vielen geht, seine besten Einfälle in der Nacht während des Halbschlummers hatte und der am nächsten Morgen der Verzweiflung nahe war, wenn er diese Ideen nicht mehr sammeln, ihren Zusammenhang herstellen konnte, sann auf ein Hilfsmittel, welches ihm ermöglichte in der Nacht, ohne erst durch Anzündung des Lichtes die luftigen Ideengebilde verschleichen zu müssen, ein Aufschreiben dieser Ideen zu ermöglichen. Er konstruierte, wie aus einer Mitteilung des Patentbureaus J.

Fischer in Wien hervorgeht, einen Kasten, in welchem er eine Papierrolle so anbrachte, daß sie durch Drehen eines an der Außenseite angebrachten Knopfes rotiert werden konnte. An der Oberseite dieses Kastens befindet sich ein Längsschlitz von der Höhe der gewöhnlichen Schrift und am linken Rande desselben eine Platte, auf welche sich die schreibende Hand auflegt und welche, sobald das Gewicht der Hand auf ihr lastet, automatisch von links nach rechts geschoben wird. Wenn eine glückliche Inspiration über den im Halbschlummer Befindlichen kommt, hat er nichts zu thun, als die Hand auf die Platte des bereit gestellten Apparates zu legen und den an diesem angebrachten Bleistift in den Längsschlitz einzusetzen. Langsam bewegt sich die Platte nach rechts und langsam schreibt die Hand, bis sie zum rechtsseitigen Rande des Schlitzes gelangt. Die Drehung des Knopfes liefert hierauf neues, unbeschriebenes Papier unter den Schlitz, die Handplatte wird wieder nach links geschoben und das Schreiben kann so ohne mechanische Anstrengung im Halbschlummer und im Dunkeln fortgesetzt werden.

— Das Duellwesen früherer Zeiten findet

eine kraftvolle Illustration in dem Bilde „Ein gerichtlicher Zweikampf im Mittelalter“, welches die zweite Juni-Nummer von „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, ziert. Letztere bietet uns von neuem den Beweis, daß „Mode und Haus“ wirklich ein Universalblatt für die Familie und das Haus und immer bestrebt ist, aktuell zu sein. So bringt diese Nummer auch wieder die Tagesberühmtheiten in Wort und Bild, sowie ganz reizende Novellen aus der Bade- und Reisesaison. Natürlich steht die Mode dagegen nicht zurück. Moden-Genrebilder von intemem Reiz, Einzelbilder und Besprechungen, Anweisung über Selbstanfertigung u. a. füllen das Hauptblatt. Letztere wird unterstützt durch den jeder Nummer beiliegenden großen Schnittmusterbogen und durch die Lieferung von Gratischnitten genau nach Körpermaß, was besonders denen zu gute kommt, welche schnelle Erledigung ihrer Modenaufträge wünschen — jetzt gerade nichts seltenes. „Mode und Haus“ kostet nur 1 Mk. vierteljährlich, mit Colorits und achtseitiger Romanbeilage 1.25 Mk. und ist von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratisprobennummern durch erstere und den

Verlag John Henry Schwerin, Berlin W., Steglitzerstraße 11.

— Was kostet ein Kuß? Wegen Verleumdung hatte sich der Pferdehändler Louis Hirsch aus Kolmar i. Pr., welcher die Lehrerstochter H. aus Antonienhof gegen ihren Willen auf offener Straße geküßt hatte, vor der Strafkammer in Schneidemühle zu verantworten. Das Schöffengericht zu Margonin hatte Hirsch zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte sowohl, wie die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer hob das Urteil auf und erhöhte dem Antrage der Staatsanwaltschaft folgend, die Strafe auf sechs Wochen Gefängnis.

.. (Ein gutes Herz.) Kellnerin: „Ach in Ihrem Bier zappelte wohl eine Fliege?“ — Herr Wärmchen (Freudestrahler): „Ei freilich, aber ich konnt' sie, Gott sei Dank, noch retten.“

.. (Fatales Versehen.) Freund: „... Was, nicht ein Kranz wurde dir zu deinem Benefiz überreicht?“ — Schauspieler: „Ja! Denke dir nur, der dumme Kerl von einem Gärtner hat mir meine Kränze gleich direkt in die Wohnung geschickt!“

In der neuen Welt.

Roman von P. Olleverio.

(Nachdruck verboten.)

17.

Die Farbe zog mich vermaßen an, daß ich dem Verlangen nicht widerstehen konnte und das zerknitterte Papier aufhob. Ja, kein Zweifel, das war ein Stück von Gertraud's Briefpapier und noch mehr, es standen Worte von der Hand meiner Schwester darauf geschrieben.

11. Kapitel.

Ich kann nicht beschreiben, welch' seltsames Gefühl mich beschlich, als ich das Stück Papier in der Hand hielt. Es war mir, als hätte ich endlich, seit Gertraud's Verschwinden die erste Spur von ihr gefunden.

Die erste Frage war nun: wann war dieser Brief geschrieben?

Das Papier war feucht vom Regen und kreuzweise durchrisen, die Worte darauf ließen sich noch deutlich entziffern. Augenscheinlich war es die Hälfte eines Briefes, den man zu vernichten glaubte und weggeworfen hatte; und der betreffenden Person, mochte es sein, wer es wollte, war diese Absicht nicht gelungen.

Ich setzte mich unter den Gummibäumen nieder, welche in jenem Teil des Gartens dicht beisammen standen und begann, vor jedem beobachtenden Auge sicher, das kostbare Dokument näher zu betrachten. Zuvor aber spähte ich nach allen Richtungen aus, ob sich die fehlende Hälfte des Briefes nicht möglicherweise noch entdecken ließ, doch davon war nirgends eine Spur.

Als ich das Papier auf meinen Knien glatt strich, freute ich mich, daß die ersten Worte, auf welche meine Blicke fielen, klar und deutlich das Datum nannten. Der Brief war an demselben Tage geschrieben, an welchem Gertraud verschwunden war.

Obenan stand das goldene Monogramm G. S., ein wenig weiter unten standen die Worte: „Ehruerster R. — Ich erwarte Dich

pünktlich. Vergiß nicht“ Das Uebrige war abgerissen. Darunter kam ein Stück von einer anderen Zeile: „glaube nicht“; und dann: „mein liebes Perlenmedaillon, welches Du mir schenktest;“ und zum Schluß beinahe vollständig stand die Unterschrift: „Deine Gertraud.“

Nachdem ich dies entziffert hatte, schwirrte es mir im Kopfe noch unklarer durcheinander, als je zuvor. Ich hatte gehofft, die unerwartete Entdeckung würde einen Lichtstrahl in das Dunkel werfen, welches Gertraud's Schicksal umhüllte und nun schien es, als ob sie das Dunkel nur noch undurchbringlicher machen sollte.

Wer war „R.“, welchen sie vermutlich an dem Tage erwartete, an dem wir sie zum letzten Male sahen? Er war also auch der Geber des Medaillons gewesen. Sollte sie sich mit irgend Jemand aus der Nachbarschaft verlobt haben? Und wenn, — warum heimlich? Warum hatte sie Oscar nicht offen um seine Einwilligung gebeten?

Als ich so dasaß und sann, hörte ich, wie das Pfortchen geöffnet wurde, durch welches ich hereingekommen war und feste Tritte sich mir näherten.

Ich kam mir plötzlich vor wie eine erstappte Spionin; die Wangen brannten wie Feuer und rasch aus meinem Versteck hervortretend, sah ich mich nicht Arthur Ausbach gegenüberstehen, wie ich halb erwartet hatte, sondern Hugo Bergen.

So war dieser endlich gefangen und konnte mir nicht mehr entgehen. Wir reichten uns ziemlich gezwungen die Hände. Sein sonnengebräuntes Gesicht war feuerrot geworden und er sah aus, als ob er am liebsten davongelaufen wäre.

Natürlich erkläre ich ihm sofort, was mich hierhergeführt hatte.

Er verzog keine Miene, selbst nicht, als ich offen heraus, denn ich war fest entschlossen, zu wissen, warum er sich uns gegenüber so seltsam benahm — sagte: „Sie haben sich lange nicht bei uns sehen lassen, Herr Bergen.“

„Offen gestanden, Fräulein Christa, weil Ihre Schwester mich nicht gerade gut be-

handelt hat und ich nicht gern an sie erinnert werde,“ lautete seine Antwort. „So, nun wissen Sie es und mögen mir meiner Offenheit wegen zürnen, wenn Sie wollen.“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Bergen,“ gab ich zurück. „Wieso hat Gertraud Sie schlecht behandelt?“ Und da mir plötzlich ein neuer Gedanke kam, fügte ich rasch hinzu: „Um des Himmels willen, wenn Sie etwas erfahren haben, das wir noch nicht wissen, so reden Sie und reißen Sie mich aus der furchtbaren Ungewißheit!“

Hugo strich sich den blonden Bart und schien zu zögern. Endlich aber sagte er:

„Wäre es möglich, daß Sie während der ganzen Zeit nichts von ihr gehört hätten?“

„Nichts,“ antwortete ich hastig.

Ich zog das rosa Papier aus dem Handschuh, wo ich es verborgen hielt und zeigte es Hugo, ihm gleichzeitig mitteilend, wie es in meinen Besitz gekommen war.

Er las es wiederholt sorgfältig durch, worauf er es mir mit finster gezogenen Brauen zurückgab.

„Ich weiß nicht, auf welche Weise es hierher gekommen,“ sagte er, „noch an wen es adressiert ist. Eins aber ist klar wie der helle Tag — Ihre Schwester hatte eine Neigung, welche sie aus mir unbekanntem Gründen geheim zu halten suchte; und mich benutzte sie als Deckmantel, um alle Welt von der richtigen Fährte abzulenken. Das nenn ich mehr als schlecht an mir behandelt.“

In seinem Zorn bohrte er den Absatz seines Stiefels in den Sand. Ich hatte sein gutmütiges Gesicht noch nie so finster gesehen; aber wenn es sich wirklich so verhielt, wie er meinte, dann war allerdings sehr schlecht an ihm behandelt worden.

„Doch das kann ich nicht glauben, Herr Bergen,“ sagte ich, nachdem ich eine Weile über seine Worte nachgedacht hatte. „Welchen Beweis von einem solchen Betrug seitens meiner Schwester haben Sie außer diesem fragmentarischen Billet und dem geheimnisvollen Medaillon?“

(Fortsetzung folgt.)